

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Druck und Verlag: Paulus, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Paulus & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gutenbergstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Er. Mühlh. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Einzelheft beträgt 2.50 Mk. In der Expedition und den Ausgabeämtern Vierteljährlich 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf., Einzelheft 2.50 Mk. Sonntags- und Illustrierte Nummer 10 Pf. — Anzeigenpreis: die sechsgehaltene Zeile zu 25 Pf., andernfalls 20 Pf., im Kleinformat zu 50 Pf. — Volkstimme Nr. 197.

Nr. 197.

Magdeburg, Sonnabend den 25. August 1906.

17. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 34 bei.

Die schwarze Parade.

„Wir in Essen, im Mittelpunkt des Industriegebietes, sind mit in erster Linie berufen, die soziale Frage zu lösen, und die Katholikerversammlung, die in Essen abgehalten werden soll, wird unter dem Zeichen der sozialen Frage stehen“ — so sprach im vorigen Jahre auf der Straßburger Katholikerversammlung Rechtsanwalt Dr. Bielez namens des Essener Lokalkomitees. Und ähnlich stand es vor Beginn der schwarzen Woche, die jetzt hinter uns liegt, in den Blättern der Zentrums- und Arbeiterpresse zu lesen. Seine guten Worte, die sich mit der „Lösung“ der sozialen Frage beschäftigten und durch diese Versicherungen in die Besorgnis versetzt worden sind, daß nach den Augusttagen in Essen nun für sie nichts mehr zu tun übrig bliebe, mögen sich beruhigen. In Essen ist die soziale Frage nicht gelöst worden, und nach wie vor bleibt den Staats- und Gesellschaftsetzern jeder Art und jeder Richtung Gelegenheit genug, ihre Pläne weiter zu spinnen.

Man hat, wie üblich, auch auf dem Katholikentag in Essen den Arbeitervereinen der volkreichen Gegend gestattet, sich mit ihren Fahnen zu einem Umzug einzufinden; in ihren Versammlungen am Sonntag erschien purpurbescheidet und segnend der Erzbischof von Köln; man hat einen aus ihren Reihen für würdig befunden, neben einem Agrarjuristen und einem Landgerichtsrat im Präsidium des Katholikentages zu sitzen; Kardinal Fischer hat sie „meine lieben Freunde aus dem Arbeiterstand“ und Präsident Gröber die Arbeiterjugend „unsre Freude, unsern Trost, unsre Hoffnung“ genannt — wer darin die rechten Mittel zur Lösung der sozialen Frage sieht, der mag von dem Essener Katholikentag sehr viel denken. Wir ändern aber die etwas mehr verlangten als feierliche Umzüge, bischöfliche Segenssprüche und geistliche Predigten, erkennen auch in der Essener Zentrumsparade nur die Fortsetzung des alten Strebens, die Arbeiter mit Gerebe, mit Hoffnungen und leerem Schein zu betören und von dem Erfassen ihrer wahren Aufgaben abzuhalten.

Zwar hat ein eigener Ausschuss sich mit der sozialen Frage infolgedessen beschäftigt, als hier einzelne Anträge und Forderungen der Arbeiter behandelt wurden. Aber es wird zur Kennzeichnung dieses Ausschusses und seiner Bedeutung für die Arbeiter genügen, wenn darauf hingewiesen wird, daß sein Vorsitzender Herr Herold ist, bekanntlich einer der anmaßlichsten Agrarier des Zentrums. Auch ist in der geschlossenen Versammlung eine Anzahl Anträge zur Arbeiterfrage angenommen worden, die alles und noch einiges mehr behandeln, dafür aber gerade das Wichtigste und Notwendigste vergessen: nichts von der Verkürzung der Arbeitszeit, der Grundlage aller Arbeiterforderungen; nichts von der Sicherung des Koalitionsrechts und der Organisation der Landarbeiter, trotzdem auf dem letzten christlichen Gewerkschaftskongress diese Dinge gefordert worden sind; nichts von der Erweiterung des Wahlrechts, ein Verlangen, das in den Arbeiterversammlungen am Sonntag von verschiedenen Seiten in eindringlicher Weise gestellt wurde. Der bischöfliche Segen ist den Arbeitern in Essen reichlich gesendet worden — er ist billig und verpflichtet zu nichts; die Anerkennung und Unterstützung ihrer wichtigsten Forderungen hat man ihnen vorenthalten. Denn im Zentrum gebietet das Interesse der Agrarier und Unternehmer und der auf die Unfreiheit und Unterordnung der Massen bauenden Kirche, der Mutter aller Rückschläge und Volksfeindlichkeit.

Der Merikalismus ist von Grund aus volks- und arbeiterfeindlich, gewiß! — indessen weiß er doch, wenn die Umstände drängen, zu geeigneter Zeit und bis zu wohl berechneten Grenzen nachzugeben. Der Klassenbewußt proletarischen Arbeiterbewegung setzt er seine auf Interessenharmonie hinzielende christliche Arbeiterbewegung entgegen, und als es sich zeigte, daß die Frauenfrage nicht mehr zu umgehen war, da erfand er für seine Zwecke die christliche Frauenbewegung. Zum erstenmal wurde in Essen auf einem Katholikentage die Frauenfrage behandelt — bezeichnenderweise durch einen geistlichen Herrn; zum erstenmal zeigte sich in einem der Ausschüsse eine Frau als Diskussionsrechnerin, die sogar für würdig befunden wurde, in einer geschlossenen Versammlung das Wort zu ergreifen. Noch eine kleine Weile — und es wird auf einem der nächsten Katholikentage eine Frau auch in einer der großen Paradeversammlungen auftreten, um einzustehen für die Rechte ihres Geschlechts — natürlich im Rahmen der „christlichen Sittenlehre“, auf der Grundlage „unsres heiligen Glaubens“ und unter Verwerfung aller auf die Beeinträchtigung

des „hehren Ideals der christlichen Familie und der christlichen Ehe“ hinausgehenden Bestrebungen.

Und auch dem Verlangen des Volkes nach größerem Anteil an geistigen und künstlerischen Genüssen hat der Merikalismus sein Entgegenkommen zeigen müssen. Ueber Volksbildungsbestrebungen und Erziehung zur Kunst ist in Essen geredet worden. Grundfänglich will man dem Volke sehr viel, ja alles auf diesem Gebiete bewilligen, selbstverständlich weiß man dabei durch die üblichen Verpflichtungen und Einschränkungen auf die „christliche Grundlage“ und die kirchliche Kontrolle den Konzeptionen ihre Gefahren für den Merikalismus zu nehmen. Dem Volke das Schönste und Beste, und natürlich auch der Kunst und der Wissenschaft alle Freiheit — aber immer nur so weit, wie es der pfäfflich-junkerlichen Beschränktheit der führenden Kreise des Merikalismus gut erscheint.

Was sonst an Einzelfragen auf dem Katholikentag in der rheinischen Eisen- und Kohlenstadt verhandelt wurde, ist nicht der Rede wert. Es sind, wie die „römische Frage“, alte Lädenhüter, oder, wie die Schulfrage, bekannte Dinge, und das Interesse an den zwei Duzend besonderer Veranstaltungen, die nebenher liefen, geht nicht über den Kreis der nächstbeteiligten hinaus. Die Ausschüsse, die die eingelaufenen Anträge sichten und formulieren, tagen hinter verschlossenen Türen; die geschlossenen Versammlungen sind schwach besucht, die wohl vorbereiteten Anträge aus den Ausschüssen gelangen hier, durch keine Opposition gefährdet, zur sicheren Annahme. Die Glanz- und Höhepunkte der Katholikentage sind die öffentlichen Versammlungen, deren an jedem Tage eine stattfindet. In diesen Versammlungen findet sich das katholische Volk zehntausendweise ein, um willig jeder Stimmung zu folgen, die von den kundigen Führern des Merikalismus gewollt wird. Hier sieht man, wie die Massen beim Erscheinen eines kirchlichen Oberhirten verzückt vor den Sitzen fahren und dann unter dem Segen des Begnadeten erschauernd in die Knie sinken, wie sie beim Verlesen eines lateinischen Telegammels patriotisch aufstehen, um bei der Schilderung von der Unfreiheit des Papstes in Wehmut zu zerfließen. Hier wird minutenlang geklatscht, wenn der Redner erscheint, und minutenlang geklatscht, wenn er abtritt; hier ist alles Offenbarung, alles Glaubenssatz, alles Hingebung und Einigkeit — weil ein Widerspruch nicht geduldet wird.

Auf der Tribüne da oben die schlauen Macher der Merikalischen Politik, die Vertreter der „führenden Stände“, die Autoritäten weltlicher und geistlicher Macht — da unten die gläubige, widerstands- und widerspruchslose Masse, die Geführten, die Angeführten, die Betrogenen. . . .

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. August 1906.

Die Dreiklassenwahl.

Im preussischen Dreiklassenparlament spielte sich eines Tages folgende Szene ab, die wir nach dem amtlichen Protokoll wörtlich wiedergeben:

Ein Abgeordneter: Der Kommissionsbericht braucht mit einiger Wohlgefälligkeit für die beiden preussischen Kammern den Ausdruck einer Volksvertretung, deren Rechte er nicht schmälern zu sehen wünscht. Wir sind keine Volksvertretung; feigen wir herab von diesem Piederstahl selbstgeschaffener Größe. Das preussische Volk, wie es in seinen acht Provinzen lebt und leidet, mit seinem Glauben, seinen Hoffnungen, mit seiner lebendigen Gliederung und seinen praktischen Bedürfnissen, findet sich in dieser Kammer nicht abgepiegelt und wiedergegeben. Die preussische Kammer ist nur eine immerhin noch mangelhafte Vertreterin der Steuerkraft, die nach dem Destillationsprozeß der doppelten Wahl etwas mehr als die Hälfte der steuerzahlenden Urtwähler in jeder der drei Klassen repräsentiert. Das kann ich eine Volksvertretung nicht nennen. (Hoh.)

Der Präsident: Ich muß hier den Herrn Redner unterbrechen und ihm bemerken, daß der Artikel 88 der Verfassung lautet:

„Die Mitglieder der beiden Kammern sind Vertreter des ganzen Volkes.“

Der Herr Abgeordnete hat allerdings das Recht, ein Urteil über das Wahlgesez auszusprechen, und ich habe ihn nicht unterbrochen, als er es tat; er hat aber nicht das Recht, der Kammer ihre Qualität als Vertreter des Volkes zu bestreiten, und halte mich als Präsident für verpflichtet, ihn darauf aufmerksam zu machen. (Wahol)

Der Abgeordnete: Ich bin dem Herrn Präsidenten sehr dankbar für die Mitteilung dieser tatsächlichen Behauptung der Verfassung. (Unruhe in der Versammlung.)

Der Präsident: Ich habe den Redner zur Ordnung zu rufen; ich rufe ihn aber jetzt nicht zur Ordnung. (Wahol)

Der Abgeordnete hieß Otto von Bismarck-Schönhausen, er war bekanntlich später preussischer Ministerpräsident und deutscher Reichskanzler, und starb, nachdem ihn der jetzige Kaiser zum Herzog von Lauenburg ernannt hatte. Der Präsident war der liberale Graf v. Schöerlin und die ganze Szene spielte am 14. Februar 1851, wenige Monate nach dem Sturz des Königs und der Verköpfung der Dreiklassenverfassung. Bismarck, der junckerliche Heißhörn, führte der Dreiklassenmajestät ihre eigene Jämmerlichkeit natürlich nicht darum vor Augen, weil er sie etwa dazu hätte veranlassen wollen, vor dem Volke abzudanken; es handelte sich ihm vielmehr bloß darum, ihr einen Dämpfer aufzusetzen, falls sie im Bewußtsein ihrer „Volksvertreter“-Würde dem König und dem ihn regierenden Junkertum gegenüber allzu uppig werden wollte.

Wie richtig Bismarck die Dinge beurteilte, als er die „tatsächliche Behauptung“ der Verfassung, das Dreiklassenhaus sei eine Volksvertretung, diabolisch verhöhnte, erwies sich zwölf Jahre später in der preussischen Konstitutionszeit. Die Demokraten, die sich mit den Konstitutionellen zur Fortschrittspartei verbunden hatten, hatten die Forderung des gleichen Wahlrechts aufgegeben, da ja die Wahlen auch so vortrefflich ausfielen. Aber alle Fortschrittsträume von einem liberal-parlamentarischen Regime in Preußen wischte die blutige Eisenfaust weg wie eine leichte Kreideschrift von der Wand. So behandelt man eine „Volksvertretung“, hinter der kein Volk steht.

Bismarck stand mit seiner Art, das preussische Dreiklassenhaus zu behandeln, schon 1851 nicht allein. Schon damals hatte das Dreiklassenwahlrecht — der konservative Kreuzzeitungsmanu Bagener nannte es auch damals schon das Geldsackwahlrecht — keinen Freund, der ehrlich zu ihm stand. Selbst der Ministerpräsident v. Mantuffel bezeichnete es als ein Pronomen; denn kein Mensch wagte damals zu glauben, daß das preussische Volk, das drei Jahre zuvor auf den Barrikaden gestanden hatte, dieses Schwachgelenk auf die Dauer ertragen könnte. Niemand erwartete es anders, als daß die Dreiklassenmajestät demnach auf dem Schindanger verfaulen würde, und hätte damals einer prophezeit, daß man fünfundsünfzig Jahre später Zeitungsmänner wegen Beleidigung dieser Majestät strafgerichtlich verfolgen würde, so hätte man ihn einen Narren geheissen.

Später erst stellte sich heraus, daß Völker — zumal das preussische — geduldtiger die Sklaverei ertragen, als kühnster Herrenübermut zu hoffen wagt. —

Im Nebenamt.

Ein „höherer Offizier“ hat nach der „Frankf. Ztg.“ über den Fall Bobbielski folgendes zum besten gegeben:

So wie der Fall liegt, konnte der Kaiser sich nicht anders verhalten. Herr v. Bobbielski ist zunächst General, Offizier mit allen Vorrechten des aktiven Generals und untersteht zunächst dem militärischen Ehrengericht. Es ist ganz natürlich, daß bei der militärischen Auffassung des Kaisers diese Qualität v. Bobbielskis zunächst maßgebend war. Minister ist er im jetzigen Falle gewissermaßen im Nebenamt. Ohne ehrengerichtliche Untersuchung ist die Verurteilung des Falles, da Herr v. Bobbielski durch den Fall Fischer offensichtlich kompromittiert ist, nicht denkbar. Erst nach dem Urteil des Ehrengerichts wird sich die Form der Verabschiedung des Ministers ergeben.

Es wird schon so sein, daß unsre Minister Minister nur im Nebenamt sind. Und im Umherziehen! Die Leistungen sind ja auch danach! —

Tippelskirch als Schlossherr.

Der jetzt so viel genannte Herr v. Tippelskirch hat, wie das Züricher „Volkrecht“ mitzuteilen weiß, das auf dem Krenenberg im Thurgau gelegene Schloß Salenstein, eines der feudalistischen dieser Gegend, um 190.000 Frank gekauft. Der bisherige Besitzer war ein Herr v. Serder, Nachkomme des berühmten Dichters.

Hoffentlich hat Herr v. Tippelskirch nicht die Absicht, sich gänzlich von den Geschäften zurückzuziehen. Seine Tätigkeit für das geliebte Vaterland mag gewiß eine sehr aufreibende gewesen sein, und namentlich in der letzten Zeit hat ihm die Presse, namentlich die sozialdemokratische, viel Anlaß zur Verärgerung gegeben. Aber als guter Patriot wird er dieses Opfer gewiß gern bringen. Und seine Firma und das Kolonialamt sind doch nun einmal so schön miteinander eingearbeitet. —

Steigerung der Fleischnot.

In dem in diesen Tagen veröffentlichten Bericht über den Saatensstand in Preußen befinden sich einige Bemerkungen recht unerfreulicher Art, da sie eine trübe Perspektive auf die Fortdauer der Fleischnot eröffnen.

Grundbegriffe der Politik.*)

Von Friedrich Stampfer.

7. Vaterland, Nation, Patriotismus, Nationalismus, Kosmopolitismus, Internationalität.

Der Mißbrauch, der in der Politik mit Worten getrieben wird, hinter denen kein klarer Begriff steht, tritt nirgends deutlicher zutage als auf diesem Gebiet. Das „Vaterland“, die „Nation“ sollen uns, so belehren uns unsre Gegner, das Höchste sein — und jeder Versuch, dieses politische Dogma auf seine innere Bedeutung zu untersuchen, wird von ihnen als Ausfluß tiefster jüdischer Verkommenheit betrachtet. „Das Vaterland!“ — „Die Nation!“ — Was sind sie eigentlich?

Seines Staatsgebiet, dem ich durch Abstammung zugehöre, ist mein Vaterland. Das Land, die Menschen, die es bewohnen, und die Formen staatlicher und gesellschaftlicher Organisation, die diese Menschen untereinander verbinden, bilden zusammen das Vaterland. Da nun Patriotismus die Liebe zum Vaterland ist, so entsteht die Frage, wo ich lieben muß, um Patriot zu sein: das Land, die Menschen oder die diese beherrschenden Personen und Zustände. Bloße Liebe zu dem Lande macht noch keinen Patriot aus, ebensowenig bloße Liebe zu den Menschen des Landes. Man kann aber auch nicht sagen, daß die Liebe zu den bestehenden Zuständen, die Ergebnisse der herrschenden Klassen, Schichten, Personen den Patriotismus mache. So sehr auch herrschende Mächte den Begriff des Patriotismus in diesem letzten Sinne zu verfälschen bemüht sind, so lehrt doch die geschichtliche Erfahrung, daß Revolutionäre, sogar Königsmörder als Patrioten bezeichnet, und daß deutsche Vaterlandsfreunde noch vor zwei Menschenaltern von deutschen Staaten grimmiger verfolgt worden sind, als heutzutage die „vaterlandslosen Sozialdemokraten“ von ihnen verfolgt werden.

Man könnte man auch sagen: Vaterland sei nicht der Staat schlechthin, sondern der Staat in seinem Verhältnis zu den andern Staaten. Der Patriotismus bestehe demnach in der freien Vereinwilligkeit, die Interessen des Vaterlands gegen die fremden Staaten wahrzunehmen. Damit ist aber erst recht nicht geholfen. Denn solange der Begriff des Vaterlandes im dunklen schwebt, ist es durchaus nicht gewiß, daß die Interessen, die der Diplomat X und der Feldherr Y wahrnimmt, auch die wirklichen Interessen „des Vaterlandes“, und nicht etwa seine eignen Interessen oder die seiner nächsten Freunde und Auftraggeber sind. Der landläufige dogmatische Patriotismus setzt das, was in jedem Fall besonders zu untersuchen wäre, im allgemeinen als selbstverständlich voraus. Er begnügt sich nebelhafter Begriffe, um ein Verhältnis der Abhängigkeit, Unselbstständigkeit und Gehorsamspflicht mit einem gewissen Schein von Freiwilligkeit zu umkleiden.

Nicht mindere Schwierigkeiten bereitet die Umschreibung des Begriffs der Nation. Hier laufen zwei Definitionen nebeneinander her. Die eine betrachtet jede durch Sprachgemeinschaft verbundene Volksmasse als Nation, während die andre nur ein politisch zusammengehöriges, staatsbildendes Volk als Nation anerkennt. Nach dieser zweiten Definition kann weder ein auf verschiedene Staatsgebiete verteilter unselbständiger Volkstamm („Nationalität“) noch eine bloße Untertanenschaft als Nation betrachtet werden. Nach der ersten Definition besteht die deutsche Nation aus allen Deutschen der Welt, also nicht nur den Deutschen des Reichs, sondern auch Amerikanern, Österreichern und der Schweiz. Nach der zweiten gehören die amerikanischen Staatsbürger deutscher Zunge der amerikanischen, die schweizerischen der Schweizer Nation an, während es fraglich erscheinen muß, ob von einer deutschen oder gar von einer österreichischen Nation gesprochen werden kann, oder ob man nicht vielleicht besser bloß von reichsdeutschen und österreichischen Untertanenschaften redet. Nimmt man aber an, daß die Bevölkerung des Deutschen Reichs in der Selbstregierung schon weit genug vorgeschritten sei, um als eine Nation bezeichnet werden zu können, so ist es klar, daß dieser Nation auch die Polen, Dänen und Franzosen zugehören, die im Reich Bürgerrecht besitzen. Die erste kann man als die ethnographische, die zweite als die politische Definition des Begriffes der Nation bezeichnen. Beide Definitionen laufen aber unaufhörlich ineinander, wo von „nationaler Gesinnung“ gesprochen wird.

Nationale Gesinnung kann sich in dem Bestreben betätigen, den Volkstamm, dem man zugehört, zu einer Nation in politischem Sinne, zu einer sich selbst regierenden Gemeinschaft werden zu lassen. Sie kann aber auch darauf gerichtet sein, im Interesse der eignen Nation resp. der in ihr herrschenden Klassen fremde Nationen zu benachteiligen oder zu unterdrücken. Daraus ergibt sich, daß sich die Sozialdemokratie ihrem Programm entsprechend den verschiedenen Arten des „Nationalismus“ gegenüber verschieden zu verhalten hat.

Sowohl national sein heißt, das Recht jeder Nation anerkennen, frei nach innen und außen zu sein, so ist die internationale Politik der Sozialdemokratie die einzige wirklich nationale Politik, die sich überhaupt denken läßt. Dagegen ist die Sozialdemokratie die Todfeindin eines jeden

Nationalismus, der sich, wie der Patriotismus, im bloßen Klang eines Wortes heraufstößt und herrschenden Klassen als Vorwand dient, in angeblich nationalem Interesse das eigne Volk und fremde Nationen zu unterdrücken.

Die Gegenstücke zum Patriotismus und Nationalismus der herrschenden Klassen bilden der Kosmopolitismus und die Internationalität. Der erste entspringt der philosophischen Einsicht des 18. Jahrhunderts, die die Gleichheit der Menschen aller Staaten verkündete, die Menschheit als eine Kulturgemeinschaft auffaßte, und den Weltbürger (Kosmopoliten) über den Staatsbürger stellte. Der zweite aber, der Begriff der Internationalität, ist hervorgegangen aus der tatsächlichen Erkenntnis einer wirtschaftlich-gesellschaftlichen Zusammengehörigkeit, die alle Staatsgrenzen überspringt, und aus dem praktischen Bedürfnis des proletarischen Klassenkampfes. Der Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung muß international sein, so wie diese selbst international sind.

International sein heißt demnach, die angeblich nationalen Interessen, herrschender Klassen bekämpfen und für das Interesse des gesamten Proletariats eintreten, das in Wahrheit das gemeinsame Interesse aller Nationen ist. Als Feindin aller chauvinistischen Kriegshetze, aller imperialistischen Eroberungs- und nationalen Unterdrückungspolitik ist die proletarische Internationale nicht antinational, sondern allnational. Sie kämpft dafür, daß die Völker aus bloßen Untertanenschaften herrschender Personen und Klassen zu wahren, sich selbst regierenden und selbstbewußten Nationen werden, die allesamt Glieder einer friedlichen und freien Gesellschaft sein sollen.

Dieses Ziel der Völkerdemokratie kann nur im Kampfe mit dem landläufigen Patriotismus und Nationalismus erreicht werden, und dieser Kampf muß um so heftiger sein, je weiter sich das „Vaterland“ und die „Nation“ von der Anerkennung demokratischer Grundsätze entfernt halten. Im Streite der Staaten und Nationalitäten wird die Internationale daher immer dort zu finden sein, wo die größere Freiheit oder das bessere nationale Recht ist; denn es ist nicht der Sieg einer Nation, sondern der Sieg aller Völker, um den sie kämpft.

Die parlamentarische Ablehnung des Etats, besonders der militärischen Forderungen, entspringt nicht der Absicht, „die Nation wehrlos zu machen“, sondern ist der Ausdruck oppositioneller Gesinnung gegenüber der Regierung und dem von ihr vertretenen System. Die Sozialdemokratie wünscht und ist bereit dafür zu wirken, daß jede freie Nation über die Mittel verfügt, die zur Herstellung oder Verteidigung ihrer Freiheit und Selbständigkeit, nach innen und außen notwendig sind. Sie ist aber zugleich der Ueberzeugung, daß die Notwendigkeit solcher Verteidigung nach außen desto geringer werden wird, je mehr sich ihre Ideen bei den zivilisierten Völkern Eingang verschaffen. Denn so wie die Anerkennung der Volksrechte nach innen alle Gefahren des gewaltsamen Umsturzes beseitigt, so bedeutet die Anerkennung aller nationalen Rechte nach außen die Beseitigung der Kriegsgefahr, die nur durch den Interessengegensatz herrschender Klassen genährt wird. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 24. August 1906.

Ringel-Volle als „Revolutionär“.

Das ist die neueste Blüte, welche das mecklenburgische Verfassungsrecht gezeitigt hat. Der Besitzer der bekannten Milchwirtschaft in Berlin N., bekannt unter dem Namen „Ringel-Volle“, hat sich ein Rittergut in Mecklenburg-Strelitz gekauft und ist damit landstandsfähig geworden. Wenn er will, kann dieser Berliner Großindustrielle in Zukunft an der Gesetzgebung und Steuerauslegung für die Bevölkerung eines Landes teilnehmen, mit dem ihn keine engeren Beziehungen verknüpfen. Ist doch auch einst Verfaßter, des Professors Graef „Märchen“, leichtfertigen Angedenkens, als Besitzerin eines landstandsfähigen Rittergutes am Schweriner See Gesetzgeberin gewesen, wenn sie auch als „Frauzimmer“ nicht persönlich in Sternberg und Waldjin ihre Stimme erheben konnte.

Wohl nicht versucht Herr Kommerzienrat Volle, dort reformatorisch zu wirken. Viel Glück wird er freilich nicht haben. Denn wenn einmal einer der Hamburger oder Lübecker Kaufleute, die Rittergüter sich in Mecklenburg erstanden hatten, sich unter ihren „Standesgenossen“ im mecklenburgischen Landtag bemerklich machen wollten, hat man ihnen bald gezeigt, wie sie sich in die herkömmliche Ordnung zu fügen hätten, widrigenfalls es nicht an Mitteln fehlte, sie mündtot zu machen. Das fehlte auch noch, daß großstädtische und moderne Industrie- und Handelsgehilfe in die heilige Mühle der Kathausfale in den Landtagsstädten ihren Einzug hielten! Dort werden sogar Kommerzienräte als — Revolutionäre angesehen und behandelt! —

Naturalwirtschaft.

Wer da glaubt, daß es lediglich eine Reminiszenz aus längst überwundenen Zeiten sei, wenn der Lehrer auf dem Lande sich seinen Lebensunterhalt zum guten Teile im Dorfe in Naturalien zusammenholen müsse, der braucht nur einen Blick auf ein Verzeichnis zu werfen, das in einem kürzlich erschienenen Jahrbuch mecklenburgischer Volksschullehrer enthalten und in welchem der Nachweis

gegeben ist, daß es noch genug und allzu viel Stellen im Lande Mecklenburg gibt, die den Lehrer als Kostgänger der Bauer in ureigentlichem Sinne des Wortes zeigen.

Wir greifen einige charakteristische Fälle heraus. So erhält der Lehrer in Konow 30 Pfund Grütze und 76 Pfund Viehholz, der in Wäbelin fünfmal 25 Pfund Salzgeiß, der in Passow 5,25 Mark für „Glockenfett“, der in Binnow 3 Topf Nudeln, der in Wittenförden ein „Kuchen-Schaf“. Besonders auf Naturalleistungen angewiesen ist der Lehrer in Mshunkow; er bekommt 60 Scheffel Gerste, 6 Scheffel Roggen, 600 Eier, 100 Pfund Wurst, 60 Schaffäse, 2 Schweinsköpfe. Sein Kollege in Friedrichshagen hat Anspruch auf 126 Brote, 42 Mettwürste, 742 Eier, 8 Pfund Welle, 3 Schweinsköpfe. In Grewsin bei Boizenburg stehen dem Lehrer zu 11 Pfund Speck, 90 Brote, 90 Würste, 460 Eier, 3 Pfund Welle, 90 Schaffäse und 5 Krug Schafmilk, demjenigen in Rosthorn 34 Würste, 38 Knoden Nudeln, 510 Eier, 60 Brote und 3½ Schaf Schaffäse.

Bis auf „halbe Eier“ sind die Einkünfte in Sambrechtshagen bei Mostock ausgerechnet, der dortige Lehrer hat Anspruch auf 302½ Eier, und endlich derjenige in Neuburg erhält 51 „Metglocken-Brote“, 85 Mettwürste, 1018 Eier, 180 Schaffäse, 2½ Schweinsköpfe und 2 Schweinschinken.

Das heißt sie alle erhalten das, wenn sie es erhalten. Aber fragt nur nicht auch noch, wie sie es erhalten. —

Aus der Parteibewegung.

Die Berliner Genossen und der Parteitag in Mannheim. Zu den sechs Versammlungen, in welchen die Berliner Genossen am Dienstag zum Parteitage Stellung nahmen, stand die Frage: Partei und Gewerkschaften, im Vordergrund; es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Unstimmigkeiten in einer Weise beigelegt werden, die den Gegnern keinen Anlaß zum Triumphieren gibt. In allen Versammlungen wurde gefordert, daß von der Jenaer Resolution über den Massenstreik nichts zurückgenommen werde. Um die Fühlung zwischen Partei und Gewerkschaften enger zu gestalten, möchten im Parteivorstande Delegierte der Generalkommission sich und Stimme erhalten, ebenso umgekehrt. Bemerkenswert ist besonders, daß den lokalistischen Gewerkschaften sehr kräftig über ihre gesplitterte Tätigkeit die Wahrheit gesagt wurde. Im dritten Kreise nahm die Erörterung der Maifeier einen breiteren Raum ein. Trotz entgegenstehender Anschauungen soll es aber auch hier bei der alten Form bleiben. Die Veröffentlichung des Protokolls der Gewerkschaftskonferenz durch den Parteivorstand wurde allgemein gutgeheißen. Dagegen waren verschiedene Redner im Zweifel, ob die Beschlüsse der vereinbarten Leitlinie oder der von Silbermann festgelegte Wortlaut richtig sei. Von den angenommenen Anträgen sind erwähnenswert einer, der die Herausgabe einer leichtverständlichen Broschüre über den Massenstreik bewirkt, und ein Antrag Kiesel, der eine Aenderung des Organisationsstatuts dahin fordert, daß jedem Wahlkreis für 2000 Mitglieder ein Delegierter, für je weitere 3000 Mitglieder ein weiterer Delegierter zugestanden wird. —

Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen und Streiks. Der Massenstreik in Berlin geht zu Ende. Die Arbeitgeber haben die Sperre aufgehoben und die Gehilfen erklärten sich mit den vor dem Gewerbegericht getroffenen Abmachungen einverstanden und beauftragten den Vorstand, den Tarifvertrag mit dem Gewerbegericht abzuschließen. Die Arbeit soll am Freitag wieder aufgenommen werden. — In Hildebrandshagen haben die Zimmerer mit den Arbeitgebern einen neuen Lohnvertrag vereinbart, der eine Erhöhung des Stundenlohns auf 53 und vom 1. Februar 1907 auf 55 Pf. vorsieht. — Zwischen den Arbeitgebern und den ausständigen Konfektionsarbeitern in Ebersfeld ist eine Einigung erzielt und ein zehnjähriger Vertrag abgeschlossen. — Nach 15wöchiger Dauer ist der Massenstreik jetzt auch in Grimnitzau, Mhlau und Neßlau durch Vergleich beendet worden. Die Arbeiter erreichten 10ständige Arbeitszeit und Lohnverhöhung. — Der Fabrikantenverein für Neumünster hatte beschlossen, den Ausstand der Textilarbeiter der Fabrik Ehr. Fr. Köster mit einer Ausperrung aller Arbeiter zu beantworten. Eine Versammlung der Arbeitnehmer hat entschieden, den Arbeitern der Köster'schen Fabrik aufzuerlegen, die Arbeit fortzusetzen. — Die Kellner und Kellnerinnen in Leipzig beschließen in einer gut besuchten Versammlung aus Anlaß der von den Gastwirten vorgenommenen Bierpreiserhöhung, diese zu eruchen, die Gehälter und Prozente der Gastwirtsgehilfen halbmäßig zu erhöhen. — Auf der Rombacher Hütte bei Wachen sind am Donnerstag 200 italienische Hochofenarbeiter in den Ausstand getreten. — Der Streik in den verschiedenen der Firma Jelle, Frères u. Co. gehörigen Fabriken im Oberelsaß ist jetzt beendet. Die Firma hat eine Lohnverhöhung von 5 Prozent unter Beibehaltung der alten Arbeitszeit bewilligt. Darauf haben die Arbeiter nun auch in Weiskirchen und Senen die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Streik in der Seidenweberei E. Uhde in Hünningen im Elsaß endete ohne Erfolg für die Arbeiter. — Der Ausstand der Kohlenräger in Worms ist beigelegt worden. Die von den Arbeitern geforderten Tagelöhne (Sommer 5 Mk., Winter 4 Mk.) wurden bewilligt. Der Preis für das Ausladen von Kohlen wurden 8 Mk. und für das 10 Mk. pro 1000 Zentner vereinbart.

Die Lage in der Provinz Verceil verschlimmert sich. In vielen Ortschaften schließen sich den streikenden Holzarbeitern alle übrigen Land- und Industriearbeiter an. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 35000 gestiegen. — Die Dreher der Automobilfabrik Wagners in Antwerpen legten die Arbeit nieder, weil die Arbeitgeber ihnen größere Leistungen verlangten. Die Leiter der Fabrik schlossen darauf den ganzen Betrieb. Das Unternehmen beschäftigt ungefähr 1000 Personen. — In die Bäckereiarbeiter der Provinz Madrid haben in einer fast besuchten Versammlung beschlossen, den Meistern folgende Forderungen vorzulegen: Die Arbeit am Sonntag hat von morgens 7 Uhr bis um Mitternacht zu ruhen. Die Sonntags gearbeiteten werden müssen, sind während der Woche freizugeben. Die zustimmenden Erklärungen der Meister sind an das Arbeiterparlament zu richten, welches auch den Bäckereiarbeitern in ihrer Bewegung helfend zur Seite steht. —

Räubigung des Vertrags der Holzarbeiter Berlins. Das Ergebnis des großen Kampfes, den die Berliner Holzarbeiter gegen Ende des Jahres 1904 zu bestehen hatten, war der Abschluß eines Tarifvertrags, durch den die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter anerkannt wurden. Der Vertrag läuft bis zum 15. Januar 1907. Falls seine Verlängerung in der vorliegenden Form nicht gewünscht wird, muß er bis zum 15. Oktober 1906 gekündigt werden. Mit der Frage, ob die Arbeiter den Vertrag kündigen wollen oder nicht, beschäftigte sich am Mittwoch eine Vertrauensmännerversammlung des Holzarbeiterverbandes. Der Ortsvor-

*) Siehe Nr. 168, 164, 171, 177, 181 und 188 der „Volksstimme“.

der Theaterfall mit Freude machen könnte. Wer die Quelle, die sich in die Quelle nicht sehen. In Stein ist sie ge-

von Ehrfurcht und abnungsvollem Ernst bin ich erfasst, hier, am Muttertag der Erde.

Soll ich nun hinabwandern und dem Fluß weiter nach unten folgen, von dort, wo ich nach oben zu steigen begann?

Bermischte Nachrichten.

Die gestörte Hochzeit. Eine Fluchtaffäre ereignete sich in Versailles. Hier hatten zwei angehende Familien die Hochzeit ihrer Kinder gefeiert.

Was ich täte.

Betrachtung eines Liebesmenschen.

Und wenn es mir einmal passiert, daß meine Frau beteiligt war, und ich dann selbst bei Gütertrennung, Ein indirekter Millionär.

(Zuflüge Blätter.)

Krieg ernährt, Friede verzehrt!

Ein Korrespondent, der die Affäre Lippelstich mit Interesse verfolgt, schreibt der „Frankfurter Zeitung“: Naturgemäß stellt man Vergleiche mit andern Ländern an.

„Wie stellt man es denn bei Ihnen zu Hause an, daß alles so hübsch glatt und ohne Värm bei den Armeelieferungen abgeht?“

„Ganz einfach,“ erwiderte mein Gegenüber, nachdem er sich ein neues Glas Tee eingeschenkt und auch den dazu gehörigen Rum nicht vergessen hatte.

„Nun vor einem der letzten Kriege hatte ich hunderttausend Fächerwerk Gefer zu einem Spottpreise erstanden.“

Die Ausfichten für mich waren also recht schlimm. Immerhin beschloß ich, am nächsten Morgen noch einen Versuch zu wagen.

„Postausend, Grigorij Ivanowitsch! Was machen Sie denn da? Wozu der Regensturm? Sie glauben doch nicht, daß es regnen wird?“

„Ganz gewiß,“ erwiderte ich, „in fünf Minuten können sich die Schlingen des Stimmels!“

Eine Stunde später zahlte ich dem General die Zehntausend, denn selbstverständlich hatte ich die Wette verloren.

„Eigentlich,“ fügte Grigorij Ivanowitsch hinzu, „ist dieser Modus nicht ganz russisch.“

„Früher,“ fügte Grigorij Ivanowitsch lächelnd hinzu, „war man in Rußland entschieden ehrlicher als heute.“

„Früher,“ fügte Grigorij Ivanowitsch lächelnd hinzu, „war man in Rußland entschieden ehrlicher als heute.“

Literarisches.

Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche. Von Karl Kautsky. Dieser, vor einigen Jahren herausgegebene Sonderabdruck aus der „Neuen Zeit“ ist soeben in einer zweiten, vom Verfasser neu durchgesehenen Auflage im Verlag der Buchhandlung Vorwärts in Berlin erschienen.

Im Verlag von J. F. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Die Kinderarbeit und ihre Verhütung von Käthe Dunder.

In einer kurzen historischen Einleitung bespricht die Verfasserin die Kinderarbeit als die Begleiterscheinung der kapitalistischen Wirtschaftsweise und anschließend daran die Kinderbeschäftigung in Deutschland bis 1891.

Marktberichte.

Magdeburg, 23. August. (Wirtschaftliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Rito netto ab Station und frei Magdeburg.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Jungbunzlau, Danubius, Prag), date, and water level measurements. Includes sub-sections for 'Innstrut und Saale' and 'Mosbe'.

Advertisement for 'Trauer-Hüte' (mourning hats) by Lange & Münzer, 51a Breitweg 51a. Includes an image of a woman's face.

Advertisement for 'Trotzdem' watches and 'Abtrador' watches. Features an image of a pocket watch.

Obituary notices for various individuals, including Karl Becke, Karl Gradlat, Hermann Soling, and others, with dates and details of their passing.

Obituary notices for various individuals, including Hermann Beyer, Kurt Busse, and others, with dates and details of their passing.

Kleine Chronik.

Wieder ein schweres Missetat.
Das Oberkriegsgericht des 13. Armeekorps in Stuttgart verurteilt den Missetäter Simon von 120 J. wegen fälschlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten neben Entführung aus dem Gees zu 5 Jahren 1 Monat Gefängnis.

Im Namen der Menschlichkeit
erhebt eine Dasselborger Zeitung ihre Stimme gegen die Vollstreckung des Todesurteils an der verurteilten Mörderin Frau Bloemers. Die Frau, die im Gefängnis zu Dasseldorf ein Kind geboren hat, soll acht Wochen im Besitz desselben verbleiben und dann dem Vater verfallen. Die französische Presse ist mit einer Initiative in diesem Falle bereits vorangegangen und Frau Schürme, eine bekannte französische Publizistin, hat im "Welt Boten" einen Appell an die französischen Mütter zugunsten der zum Tode verurteilten Mörderin gerichtet. Kann es eine schärfere Verurteilung der Todesstrafe geben, als sie dieser Fall darstellt?

Das Ergebnis.

Ein und ein halbes Jahr hat es gedauert, ehe die Untersuchung in Sachen des fällig erschlafenen Russ von 1900 in Berlin abgeschlossen worden ist. Viel Ärger um nichts! möchte man ausrufen, wenn man hört, daß zu guter Letzt nur eine Unfluge wegen Veruntreuung von 150 Mark hängen geblieben sein soll. Gegen zwei ehemalige Vereinsfunktionäre schwebt jetzt, wie verlautet, das Verfahren wegen des angeblichen Verschwindens dieser Summe. Es war vorzuziehen, daß die Geschichte auslaufen würde wie das Hornberger Schießen.

Ein Pechvogel.

Der Gewinner des großen Loses von 100 000 Mark der Dombaulotterie in Eriev wohnt in Saarburg. Er erhielt zuerst eine falsche Ziehungsliste, worauf er sein Los, da es hiernach nicht gezogen war, wegworf. Er hatte sich aber die Nummer mehrfach notiert und fand sie als Gewinnnummer auf einer späteren Liste aufgeführt. Die Auszahlung der 100 000 Mark wurde aber bisher verweigert.

Gestötet durch einen Gesteinssturz.

Im Arnoldtschachtrevier des Erzbergwerks der Bergbaugesellschaft Jütze u. Co. zu Siegnitz löste sich plötzlich eine größere Gesteinsmasse und stürzte herab. Ein Bergarbeiter wurde sofort getötet, ein zweiter tödlich verletzt.

Blutige Kirchweih.

Bei der Kirchweih in Schnappach bei St. Ingbert kam es zu einer Schlägerei, bei der Messer und Revolver eine Rolle spielten und die schließlich in einen Straßentamp ausartete. Mehrere Personen wurden verletzt, vier davon schwer, einer ist seinen Wunden bereits erlegen.

124 Jahre alt ist im Dorfe B... ein gewisses...
124 Jahre alt ist im Dorfe B... ein gewisses...
124 Jahre alt ist im Dorfe B... ein gewisses...
124 Jahre alt ist im Dorfe B... ein gewisses...

Das Erdbeben in Südamerika.
Von einem Augenzeugen erzählt "Daily Mail" eine lange Schilderung des Erdbebens von Valparaiso. In der ersten Nacht flammte während der Erdstöße der Himmel ununterbrochen von elektrischen Entladungen, weshalb vermutet wird, daß viele Feuerherde durch Blitzschlag entstanden seien. Die Nacht war entsetzlich. Gewaltige Gebäude stürzten wie Kartenhäuser ein. Die Feuerbrände vollendete die Verwüstung. Es sollen 3000 Personen umgekommen sein, die Zahl der Verwundeten und der Sachschaden sind unberechenbar. Der Regierungspalast, die Polizeidirektion, das Feuerwehrgelände sind eingestürzt oder verbrannt. Die Wasserkanäle, die Kluthäuser, alle Theater sind vernichtet, Städte und Dörfer im Umkreis von 100 Meilen zerstört. Die Feuerbrunst ist am Dienstag von neuem ausgebrochen. Sie wird durch Dynamitexplosionen bekämpft. Montag fanden elf Erdstöße statt. Ein verjunktetes Schiff wurde vom Erdbeben gehoben und ist wieder sichtbar geworden. Die Luft wird durch zahlreiche verwehende Leichen verpestet. In einem Hause wurden 50 Kinder mit drei Müttern von den Trümmern begraben. In der Nacht von Valparaiso entstanden kleine Infeln. Die Küste ist an vielen Orten eingestürzt. Wegen der Zunahme der Plünderer, von denen über 100 erschossen wurden, hat man die Wachen bei den Posten verstärkt. Die Behörden haben große Schwierigkeiten, die Notleidenden zu ernähren. Die Obdachlosen erhalten beschränkte Rationen. Nach Santiago kamen 30 000 Flüchtlinge aus Valparaiso und den zerstörten Dörfern; sie wurden im Hippodrom untergebracht.

Die Überlebenden erzählen jetzt, daß man bei den Erdstößen nicht aufrecht stehen bleiben konnte. Sie verbrachten die Nacht in dichter Finsternis bei kräuselndem Regen. Die neuen Gebäude sollen aus leichtem Material aufgeführt und die Straßen über...

Erdbeben im Kantafus?
Die Erdbebenhauptstation Straßburg i. F. hat in der vergangenen Nacht von 9.45 bis 9.54 Uhr ein neues Erdbeben gemeldet, dessen Epizentrum einem Privat-Telegramm zufolge 3300 Kilometer entfernt liegt. Aufschneidend im Kantafus.

Briefkasten.
Die Adresse des Genossen Jean Jaures ist: Paris, 101 Rue Richieu.

Leistung. An Beiträgen für die ausgefertigten Lithographen und Steindrucker gingen ferner ein: Krankenkassenbeamte 5,00; Rogert 30,00; A. 13 (Konditionen) 6,50; A. 451 1,80; A. 452 2,30; A. 453 0,70; A. 454 1,20 (Stadt Arbeiter); A. 39 4,50; A. 40 3,23; A. 41 4,20; A. 42 3,90; A. 43 2,10; A. 44 1,50; A. 45 3,65; A. 46 3,25; A. 47 2,00; A. 49 1,40; A. 50 1,65; A. 15 0,50 (in Summa 31,85 vom Schneiderverband); A. 901 (vom Personal der Metallschlosserei S. S.) 21,00; A. 911 1,00; A. 912 15,00; A. 913 1,60; A. 914 3,90 (Summa 21,50 von den Glaserbettern); A. 902 (durch Hoferei) 5,80; A. 3 1,00; A. 2 0,80; A. 512 4,75 (Lithographen); A. 60 10,00 (Handlungsgehilfen); A. 474 3,40; A. 475 2,80 (Zabalarbeiter); A. 517 3,35 (Grube); A. 515 8,15 (durch Beförderung); A. 253 1,50; A. 255 1,50; A. 257 2,50; A. 261 1,75; A. 260 0,30; A. 271 3,35; A. 275 4,65; A. 276 3,70; A. 277 3,10; A. 279 5,50; A. 286 3,10 (Summa 30,90 von den Zimmerern); A. 492 1,00; A. 493 2,40; A. 494 1,50; A. 495 6,00; A. 500 3,00 (Summa 13,95 von den Tischlern); A. 421 8,55; A. 422 8,15; A. 424 10,05; A. 425 4,30; A. 426 2,40 (Summa 33,45 von den Schuhmachern); Summa 241,25 Mt. Bereich quittiert 3473,98 Mt., bis jetzt zusammen 3715,23 Mt. eingegangen. Die zur lokalen Unterhaltung geleisteten Beiträge werden hier nicht quittiert, nach Schluß der Eingänge erfolgt besondere Abrechnung. Das Arbeitersekretariat.

Heute enorm billige Preise!

Herren- u. Knaben-Garderobe u. Schuhwaren

anerkannt vorzüglich in Sitz- und Haltbarkeit, besser Ersatz für Walfasche.

50 Jakobstraße 50 Kaufhaus Max Zehden 50 Jakobstraße 50

Größtes Spezialgeschäft Magdeburgs für komplette Herren- und Knaben-Garderobe, Schuhwaren, Hüte, Wäsche etc.

Feine Molkereibutter
Pfund 1,20 netto.
C. L. Schröder
Jakobstraße 28. 240

Küchenzettel
ber Magdeburger Volkstische
Gr. Marktstr. 21.
Montag: Klöße mit Pflaumen und Rippenfed.
Dienstag: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Mittwoch: Birnen mit Kartoffeln und Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbse mit Rippenfed.
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.
Sonntag: Reissuppe mit Rindfleisch.

Allen Qualitäts-Rauchern

empfehlen wir unsere berühmte **Pflanze No. 11**, kräftige, kernige Qualitäts-Zigarre, aus den edelsten ausländischen Tabaken gefertigt, reifbraun bis dunkle Farbe. Vorzüglich im Geschmack und Brand. Machen Sie einen Versuch, schön vom Dutzend ab Fabrik-Mille-Preis.

No. 11
kostet à St. 6 Pf., Dtzd. 50 Pf., 100 Stck. in Papier-Pack. Mk. 4.-, Mille 40.-, Kist. (100 St.) Mk. 4,10, ¼ Kistch. 250 Stck. 10.-

Rauchtabake:
Meissner-Tabak, mild und gut, in ¼ Pfund-Tüten à 10 Pfg., Zigarren-Abfall 1 Pfund 60 Pfg., Pastoren-Tabak 1 Pfd. 80 Pfg., Mischungen bis zu 3 Mk. pro Pfd.

Tabak- u. Zigarrenfabrik Paul Meissner & Co.
Hauptgeschäft: Schrottdorferstrasse 12
2. Geschäft: Breiteweg 253, nahe am Hasselbachplatz
3. Geschäft: Sudenburg, Halberstädterstrasse 117.

Das Beste für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

B. RAWAK
Bernburgerstr. 91
Einziges Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Moden
in Calbe a. S.
Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge
in allen modernen Dessins, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Arbeitsgarderobe, für jeden Beruf passend, anerkannt billigst.

Sohlleder-Ausschnitt
Lange & Ostwald
Altmarkt 24. Eingang Buttorgasse.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mt.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie zu billigsten Preisen.
A. Rose, Breitenweg 264 (Schwarzenhofplatz).
Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Erfahrene Sportsleute kaufen
Pneumatiks
ohne Schönheitsfehler
Sie verkaufen Ihnen fehlerfreie **Decken und Schlau**
in allen Dimensionen, wie zu denselben Preisen, wie anderweitig fehlerhafte Gummis kaufen.

Laufdecken 4 5 Mt.
Luftschläuche 4 5 Mt.
und nehme alle, auch alte Laufdecken mit 1 Mt. Luftschläuche mit 1 Mt. darauf in Rechnung.

Neue Räder von 33 Mt. an
Alte Räder von 30 Mt. an

Rad-Versandhaus Otto Schaper
Magdeburg
Anhaltstraße 2-3

Saison-Räumungs-Verkauf!

Herren- und Knaben-Sommer-Joppen und -Anzüge | Herren- und Knaben-Stoff-Waschhosen
 zu jedem annehmbaren Preise
 von 1.05 Mark an.

Herren-Anzüge und -Paletots zu erstaunlich billigen Preisen. **Nur solange der Vorrat reicht.**

Heinemann & Patermann, Magdeburg, Breitweg 129 | **Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe**
 Ecke Bandstrasse

Garantiert reinen Kakao

das Pfd. zu 85 Pl., 1.00, 1.20, 1.60 u. 2.00 Mk.
 empfiehlt 584

Wagners Butterhalle
 Magdeburg, Kottendorferstr. 10, Telefon 4543.

575

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld.

Eiserne Bettfedern u. 6 Mk. an
 Bettfedern Pfd. 0.40-7.00
 Fertige Betten u. 1.50-12.00

Otto Kaphengst Bettfedern-Verkaufhaus Halberstädterstr. 106a

Die besten Schuhe und Stiefel
 die feinsten Schuhe und Stiefel
 die billigsten Schuhe und Stiefel
 in jeder Länge
 in jeder Breite
 in jeder Ausführung
 laden Sie bei

H. Reichardt, Magdeburg, Neustadt
 Silberstraße 120a

Rochauer Schokoladenhaus

an groß E. Kalle an detail

15 Schönebeckerstrasse 15
 gegenüber dem „Schwarzen Adler“
 empfiehlt 581

Vorzügl. reine Backschokolade Pfd. 68 Pl. ¼ Pfd. 18 Pl.
 reiner Kakao ¼ Pfd. 60, 50, 40 und 25 Pl.
 hiervon das Pfd. 88 Pl.

Zucker feinste Raffinade, trotz Preissteigerung Pfd. 20 Pl.
 alle Sorten frisch gerösteten Kaffee 25 Pl.
 ¼ Pfd. 40, 35, 30 und 25 Pl.

Wenn Sie diesen probieren, werden Sie uns dauernd Kunde!

Seitliche Tafelschokolade, reine Tafel 14 Pl. große
 gefüllt 11 Pl. schwere
 m. Weiß 12 Pl. Tafel.
 19 Pl.

Handgefärbte Nusschokolade ¼ Pfd. 23 und 18 Pl.
 feine Pralinen ¼ Pfd. 35, 28, 22, 17, 15 Pl.
 feines Theaterkaffee ¼ Pfd. 45, 35, 28, 22, 17, 15 Pl.
 Mandeln ¼ Pfd. 15, 13, 10, 8 Pl.

Auf sämtliche Waren ohne Ausnahme 5 Proz. Rabatt
 in Nebengeschäften des hiesigen Rabattspartvereins.

Lieferant mehrerer Geschäfte und Bäckereien.
 Bestellungen werden sofort frei Haus geliefert.

Anheben! Diese Anzeige ausschneiden!

Werkstatt-Räume

geeignet a. Möbelfabrikation u. elektr. Maschinenbetrieb, ca. 200 qm groß, voll. Holzlager in Neue Renzstr. 48, Off. an H. Götting, Schmidtstr. 48, Fernsprecher 4584. 576

Für sofort noch einige gelbte Kartonnage-Arbeiterinnen. Max Rühling, Friesenstr. 16. Tinte (tief schwarz) empfiehlt die Buchhdl. Wolfstümme.

Nur kurze Zeit.

Königl. Niederl. Zirkus Oscar Carré

im eignen Zeltlager, Eingang Hohepfortstraße.
 Freitag den 24. August, abends 8 Uhr
Grosse Vorstellung
 mit einem reichhaltigen Programm.

Sonabend den 25. August
 4 Uhr Familienvorstellung 4 Uhr mit halben Preisen für alle
 8 Uhr gewöhnliche Preise 8 Uhr.
 Vorverkauf: Figgarenhaus E. Jacobs, Breitweg 159, von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. 55
 Jeden Abend nach Schluß der Vorstellung: Extrawagen der Straßenbahn nach allen Richtungen.

Köhler's CONCERT- u. BALHAUS Buckau

494 Sonntag den 26. August 1906
 von nachmittags 3 Uhr an

Großes Garten-Konzert

von 3 ¼ Uhr an im großen Saal

Tanzkränzchen

von 7 ¼ Uhr an im großen Festsaal

Großer Gesellschaftsball

Koncert und Ballmusik wird von einer 17 Mann starken Kapelle ausgeführt.
 Eintritt à Person 15 Pfennig einschließlich Rübischer Bismillahener.

Eintrittslabel ein N. Köhler.

Empfehle meinen großen Festsaal sowie den Blumen-saal für Gesellschaften, Vereine, Gesellschaften, Klubs und zu Familienfestlichkeiten zur gefälligen Benutzung.
 NB. Mehrere Sonntage im September, Oktober, November, Dezember noch frei. Der Obige.

Achtung, neu renoviert!

Kur- und Badeanstalt Buckau

Coquiststraße 19 E. G. m. b. H. Coquiststraße 19
 Elektr. Licht, Dampf- und alle mediz. Bäder,
 auch in Einzelabteilungen. Marienbaderstr. 1. u. 2. St.
 Billige Preise. 586 Die Verwaltung.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Fürstenufer 6-1 (dicht bei der Strombrücke), Telefon 2841

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Schönebeck.
 Sonnabend den 25. August, abends 8 ¼ Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 in der „Reichshalle“.

Tagesordnung:
 1. Warum muß sich der Arbeiter nicht nur als Produzent, sondern auch als Konsument organisieren? (Ref.: Genosse Stadtv. Rudolf Henning.)
 2. Verbandsangelegenheiten.
 Zahlreichen Besuch erwartet
 Die Ortsverwaltung.

Burg Burg

561 Sonntag den 26. August:

Großer Ausflug

Abmarsch von Jesse 7 ¼ Uhr
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Die Gewerkschaften werden ersucht, sich zahlreich zu beteiligen.
 Bei etwa eintretendem Regenwetter findet der Ausflug 8 Tage später statt. Das Gewerkschaftskartell.

Achtung! **Schönebeck.** Achtung!

Am Sonntag den 26. August 1906, nachmittags 3 Uhr
 im großen Saale des „Stadtspark“

Grosse öffentliche Protest-Versammlung

Tagesordnung:
Die Biersteuer und ihre Folgen für die Arbeiter.
 Referent: Genosse Ferdinand Bender, Magdeburg.

Wieder von Schmach und Mangel! Erscheint in Massen zu dieser Versammlung. Es gilt einen großen Protest gegen die Verteuerung des Bieres, dieses Volksgetränks zu erheben.
 Das Gewerkschaftskartell.

Schönebeck

Verband der Fabrik-, Land- u. Hilfsarbeiter
 Sonnabend den 25. August,
 abends 8 Uhr, im „Wiener Restaurant“, Königstr. 16
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
 Bericht vom Verbandstag.
 Mitgliedsbücher sind mitzubringen.
 Der Vorstand.
 578

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß unser einziges Töchterchen

Gertrud

im Alter von 6 ½ Monaten am Donnerstag den 23. August sanft entschlafen ist.
 Dies zeigt tief betrübt an
Georg Winter
 und Frau.
 580

Achtung, Neue Neustadt

Der Bezirk des Sozialdemokr. Vereins

am Sonntag den 26. August, nachm. 3 ¼ Uhr
 im Saal „Weisser Hirsch“, Friedrichstr. 20

Sommerfest

abends mit Kinderbelustigung

Spargel werden im Mitglieder- und Angehörigen-Kraut-berg angeboten. 585

Es wird sich bei den Angehörigen stark bei allen kranken Angehörigen zu helfen.
 Das Komitee.

Sozialdemokr. Verein des Kr. Wanzleben

Am Sonntag den 26. August, nachmittags 3 Uhr
 in der „Kaiserkasse“ in Salbke (Hermann Köhler)

Generalversammlung

Tagesordnung:
 1. Vorstands-, Kassen- und Rechnungsbildung.
 2. Stellungnahme zum Partei- und Bezirkskongress und Delegiertenwahl zu denselben.
 3. Statutenänderung.
 4. Tagesordnung.

Pünktliches Erscheinen der Genossen ist dringend notwendig.
 Der Vorstand. L. A. M. Koch.

Nach längerem Leiden entschlief heute früh 6 ¼ Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, der frühere Kaufmann und Restaurateur

Friedrich Engel

im 78. Lebensjahre.
 Um stille Teilnahme bitten
 die innigsten Angehörigen.
 Beerdigung: Montag den 27. August, nachm. 3 ¼ Uhr, vom Trauerhause, Salbke, Schönebeckerstraße 13, aus.

Wiederholungsfragen zu machen... Die Arbeiterfrage wird am Sonntag... Die Arbeiterfrage wird am Sonntag... Die Arbeiterfrage wird am Sonntag...

— In unsern Abkommen, welche geneigt sind, den Roman... Die Kommu... einbinden zu lassen, richten wir das höchste Ersuchen...

— Die Streik der Kirche sind gegenwärtig ob der vielen... Ausritte aus der Landeskirche in Aufregung geraten und sie strengen...

— Zum Anschluß der „Zufel“ an das Straßenbahnen... In seiner am Mittwoch abend abgehaltenen Versammlung beschäftigte...

— Zur Eingemeindungsfrage. Am Mittwoch beschloß die... Gemeindevorstellung von Fernersleben, sich grundsätzlich für...

— Zielbewußte Dabestricher! Unter diesem Titel bringt... der „Mitteldeutsche Kurier“, das Organ der Kirche, in der Nummer...

— Mächtige Jagd. Vor einigen Tagen oder besser gesagt... vor einigen Nächten wurden einige Bewohner des Hauses Walden...

— Ueber eine furchtbare Sparmaßnahme... Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt...

— Vom Schlaf. Der Zustand der Herabsetzung der Körper... funktioniert unter dem Einfluß der stark herabgesetzten Erregbarkeit...

— Mächtige Jagd. Vor einigen Tagen oder besser gesagt... vor einigen Nächten wurden einige Bewohner des Hauses Walden...

— Schweigepflicht des Arztes. Nach dem Strafrecht... dürfen die Ärzte über die Krankheiten und Gebrechen ihrer...

— Der selbige Engpaß. Am Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr... rümpfte in der Nähe von „Stadt Elden“, kurz vor dem Eingang zu dem...

Militär = Justiz.

— Der selbige Engpaß. Am Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr... rümpfte in der Nähe von „Stadt Elden“, kurz vor dem Eingang zu dem...

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 24. August. Der „Frankfurter Zeitung“ wird... von hier gemeldet, daß kaufmännisch gesuchte Personen in das...

Bereins-Kalender.

Verband der Kupferschmiede. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr... Kommissions- und Vorstandssitzung bei G. Böhm, N. Klosterstr. 15/16.

12 billige Schuhtage

von Sonnabend den 25. August bis Mittwoch den 5. September.

Um Platz

für die hereinkommen-
den Wintersachen zu
schaffen, verkaufen wir
die noch am Lager be-
findlichen Sommer-
Artikel zu ganz bedeu-
tend herabgesetzten
Preisen

- Kinder-Regeltuchstiefel mit Lederbesatz und Absatz 1.95
- Kinder-Regeltuchschuhe 95 Pf.
- Damen-Hausschuhe mit und ohne Spitze 1.80

Sämtliche farbige Damen- und Herren-Stiefel

zu jedem nur annehmbaren Preis.

Gebr. Schachmann, Schuhwarenhaus

an der Fontäne, Breiteweg 69-70, an der Fontäne.

Fahrräder

der vorgerückten
Saison wegen
gebrauchte
und neue
zu jedem anneh-
baren Preise
gegen künftige Jah-
rungsbedingungen.

Albert Bronnecke, Sudenburg, Weichstr. 474
— Herbsther 1938. —

Sohlleder - Ausschnitt

sonstige sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Mittel
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann
varnalt Köder & Drakanz
25 Jakobstrasse 25.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstümliche.

Sudenburg

Halberstädterstr. 37
Theodor Kraft

Herren- und
Knaben-Konfektion
Kleiderzüge 2.50 - 15.00
Kleiderzüge 6.00 - 18.00
Kleiderzüge 12.00 - 40.00

Arbeitskleidung
Berufskleidung
Beste Qualität, billigste
Preise, größte Auswahl,
auch Maßanfertigung.

Gold- und Silberwaren

Reparaturen, Berggold, Bergsilb.
Streuig rech., billigste Preise.
Max Arzi, Juwelier
Nr. 43 Jakobstrasse Nr. 43.

Kaufmann, geht bei
den besten Zeiten !!
Am Sonnabend den
25. August 1938 gebe
ich auf jedes Pfund

Kaiser-Otto-Margarine

1 Pfund Zucker
gratis!
Kaiser-Otto-Margarine
ist der beste Zucker für die beste
Malkereibutter
Butterbrot, Edelweiss
(Fab. J. Lehmann)
40 Götterstr. 40
Hannover Pfl. 1.00 Mk.

Baumgärtners !! Millionen-Halle !!

Buttergasse 4.
Heute und folgende Tage:
Gr. Schuh-Verkauf
Tägl. gr. Verkauf von Segel-
schuhen, Sandalen, Knöpfen u.
Schürzen, Herren-, Damen-
u. Kinderstiefeln aller Art,
hochfeine braune Damen-Stiefel
ferner: Herren- und Damen-
Hüten, Ketten, Ringe, West-
Hüten und 1 hochfeine
14 karätige Repeller-Hhr.

Schuhwaren!

Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefe-
letten, Turn-, Straub- u. Kinder-
schuhe, Pantoffel, auch aus
Kautschukmassen usw. Waren
Nur Neustadt, Schmiedstr. 44.

Leichte Schuhwaren

für den Sommer
in Stoff und in Leder empfiehlt
in großer Auswahl

W. Coors

Sünderburg.
Einger-Nähmaschine, tabellos
während, für 12 Mk. zu verkaufen
Fischerbrücke 10, Spj. Nr. 319
Symphonium 5. u. 6. Kl., ev. Leitzschl.
Georgienplatz 3, part.
H. Hallbauer & Co., Burg
Hainstraße 9
Sohlen-Ausschnitt
Platzschäfte
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Reparaturwerkstatt
Heinrich Schürze
Burg, Markt 20.
Burg.
Einlauf von Dampfen, Knöpfen,
allen Eisen und anderen Artikeln,
Strümpfen, Handschuhen, Gläser, Gold-
schmuck, Kunst- und Dackelwolle,
Papier, Glas-, Stein- u. Stahlgüter.
Jahrg. 1938, 573
Burg Markt, Markt 1.

Gummi-Fischdecken

in reiz. Mustern
von 50 Pf. an

Gummi-Wandschoner

hinter Wandschürzen
von 15 Pf. an

Gummi-Tischläufer

zum Schützen des
Tischs, in ent-
sprechender Mustern
von 45 Pf. an

Gummi-Küchenspitzen

Preis 5, 8 u. 10
Pf. v. Meter, in gr.
Musterauswahl.

Gummi-Tabletdeckchen

in reiz. Mustern
von 5 Pf. an

Gummi-Handelhanden

von 90 Pf. an
Deltuch 10 Pf. an

Gummi-Gartenschläuche

von 60 Pf. an
per Meter.

Gummi-Wirtschafts- schürzen

von 70
Pf. an

Gummi-Kinderschürzen

in entz. Mustern
u. modern. Stoffen
von 30 Pf. an

Gummi-Bettunterlagen

abgepöht und vom
Stich, Reste be-
deutend billiger. Unterlagen
für Kinder von 10 Pf., für
Erwachsene von 70 Pf. an.

Linoleum-Läufer

von 58 Pf. an

Linoleum-Teppiche

in reizenden Mustern
von 2.25 Mk. an per Stck.

Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer

gemustert, per Meter 90 Pf.

Linoleum-Vorlagen

von 33 Pf. an

Linoleum-Reste Markttaschen

von 15 Pf. an

Wachstuch-Reste

von 15 Pf. an

Hugo Nehab

Spezialgeschäft
für Gummwaren, Wachstuch
und Gummwaren
Johannisbergstraße 2

Größe Parke
gebrauchter Herren-
und Damenfahräder
mit tabellosen Pneu-
en, sonstig Bor-
ten reich, von
30.00 Mk. an.
Pneumatik mit Schabbeis-
schleim, Gasbedeckte 5.00 Mk.,
Zufuhrdüse 3.00 Mk. Hier-
aufnahme ich alte ausgebrauchte
Gasbedeckte mit 1.00 Mk. Luft-
schlauch mit 50 Pf. in Befähig.
A. Rose, Magdeburg
Breitenweg 264 2945
Orig.-Victoria-Nähmaschinen
Parade-Fahräder
Panther-Fahräder.

Kaufe Kanarienvogel
u. weibchen zum höhe-
sten Preis, f. junge Vögel
und alte abgemagerte und
a. Gefang. zahle ich 3 bis
6 Mk. **J. Tischler,**
Annastraße 25. 489
Das größte 515
Hausbackenbrot
liefert die Bäckerei von
Friedrich Brandt
Große Storchstraße 5.

Ein Posten
**Herren-
Stoffhosen**
2.50 2.90 3.00
574
**Arbeits-
Hosen
Jacken**
zu billigen Preisen
S. Levy
41 Halberstädterstr. 41.

Benneckenbeck
35 Witwenkamp 35
Morgen 51
Großes Schlachtfest.
Sonntag an
Frische Wurst u. Fleisch.
Es ladet ein **Fritz Mund.**

Burg.
Grüne Linde
Sonnabend
und Sonntag
Hähnchen-Auskegeln.
Freundlich ladet ein 587
S. S. K. Grabenkau.

Schönebecker
Mundharmonika-Verein „Lyra“
Mitglied des Arbeiter-Musikbundes
von Magdeburg u. Umg.
feiert Sonnabend d. 25. August,
abends 8 Uhr, in der „Lun-
dalle“ sein 579
Erstes Sommerfest
wogu sämtliche Gemeindefest von
Schönebeck und Umgegend freund-
lich eingeladen sind.
Der Vorstand.

Viktoria-Theater
Sonnabend den 25. August 1906
Dorf und Stadt.
Walhalla
Der großartige
Eröffnungs-Spielplan
Wahrscheinlich herrlicher
Erfolg (auch Programm-
nummern).